

größern Stadt gab es ein solches, und mehrere derselben (s. d. Art. Elisabethinerinnen n. 1) erhielten sich bis auf die Gegenwart, während von den Männertöstern keines die Stürme der Reformation und der Säkularisation überdauert hat. (Vgl. Hélyot-Migno III, 176 ss.) — f. Die Congregationen von Irland und England, von denen erstere noch am Anfang des 18. Jahrhunderts 80 Klöster zählte, während die zahlreichen Klöster der letzteren sämmtlich in der Reformation zu Grunde gingen. Unter Heinrich VIII. und Elisabeth starben mehrere Ordensmitglieder den Märtyrertod. — g. Die Congregation von Spanien, seit 1442 aus den beiden Congregationen der Königsreiche Granada und Andalusien und der Königsreiche Castilien, Leon und Galicien gebildet. Clemens VII. unterstellte die spanischen regulirten Tertiarius unmittelbar dem päpstlichen Stuhle und bestätigte 1526 die Regeln, welche auf einem Generalcapitel sowohl für die regulirten Tertiarius als die regulirten Tertiariinnen verfaßt worden waren. Als Ordenskleidung wurde ein Rod von schwarzer, ungefärbter Wolle bestimmt. Als Pius V. 1568 auch die spanischen regulirten Tertiarius dem Generalminister des Franciscanerordens unterwarf, entstanden langdauernde Zwistigkeiten; im Laufe der Zeit verschmolzen die Tertiarius indeß immer mehr mit den Observanten und bildeten zuletzt die zwei Observantenprovinzen Andalusien und Galicien. Die höchste Zahl der Klöster von regulirten Tertiarius in Spanien war 66. (Vgl. Hélyot-Migno III, 178 ss.) — h. Die Congregation von Portugal, als deren hervorragendes Kloster lange das 1470 in der Einsiedelei der hl. Katharina bei Scalabiano gegründete galt; dort wurden die gemeinsamen Capitel der portugiesischen regulirten Tertiarius abgehalten. Die Klosterzahl der Congregation von Portugal betrug zuletzt 80, welche in zwei Provinzen getheilt waren. Seit 1598 war das große Kloster in Lissabon das Hauptkloster der Congregation; neben demselben befand sich ein Spital für arme weltliche Tertiarius. Auch in Afrika wurde 1608 zu Loanda im Königreich Angola ein Kloster gegründet. (Vgl. Hélyot-Migno III, 183 ss.) — i. Die Congregation von Frankreich, wo sich im Laufe der Zeit die Klöster der regulirten Tertiarius so sehr vermehrten, daß zwei Provinzen (Aquitanien und Normandie) gebildet wurden (Hélyot erwähnt auch eine Provinz Lyon). Eine mächtige Förderung erhielten die regulirten Tertiarius in Frankreich durch Vincenz Ruffart (geb. am 8. März 1570 in Paris), der 1594 bei dem Schlosse Franconville-sous-Bois ein Tertiariuskloster errichtete und mit einigen Genossen 1595 die feierliche Gelübde ablegte. Im J. 1601 wurde in dem Vororte St. Antoine von Paris, Picpus genannt, durch Johanna von Saulx, verwittwete Gräfin von Mortemart, ein zweites Kloster errichtet, welches den Ausgangspunkt für eine heilsame Reform der regulirten Tertiarius in

Frankreich bildete. Clemens VIII., der 1603 als Kaiser des regulirten dritten Ordens in Frankreich dem Generalminister des Franciscanerordens unterstellte, bewilligte zugleich den regulirten Tertiarius einen eigenen Provinzialminister. Als sich einige ältere Klöster weigerten, den neuen Generalminister anzuerkennen, befaß König Heinrich IV. allen Klöstern, die Reformen Ruffarts anzunehmen und verbot den widerspänstigen die Aufnahme von Novizen. Die besondern Statuten der strengeren Observanz wurden unterm 22. April 1618 vom Papste bestätigt. Nachdem schon 1608 die Provinz von der strengeren Observanz in vier Custodien getheilt worden war, wurden nunmehr zwei Provinzen (Sa France und Aquitanien) gebildet und Vincenz Ruffart, bis dahin Provinzialminister, zum ersten Generalvicar der regulirten Tertiarius in Frankreich gewählt. Nach dem Tode des großen Reformators, der am 13. August 1637 im Kloster Picpus erfolgte, breitete sich die Congregation immer weiter aus, ward später in vier Provinzen (Sa France, Aquitanien, Normandie und Lyon) getheilt und zählte 1715 59 Klöster (mit über 500 Mitgliedern); dazu kam noch ein 1622 errichtetes Kloster in Rom, in das jede Provinz je fünf Religiösen sandte. Als Hauptkloster ward das Picpuskloster betrachtet, welches die Congregation aus „Picpuscongregation“ hieß. Die Ordensstracht bestand in einem Rod und Mantel von braunem Tuche und einer runden Kapuze, an welcher eine Art von Scapulier befestigt war, das auf der Brust und auf dem Rücken spitz zulief und bis zum Gürtel reichte; letzterer war aus schwarzen Pferde- oder Ziegenhaaren gefertigt. Der Gebrauch von Leinwand war verboten. Die Tertiarius gingen barfuß in hölzernen, zu Hause auch in ledernen Sandalen und trugen lange Bärte. (Vgl. Hélyot-Migno III, 183 ss.)

Nachdem die meisten Klöster regulirter Tertiarius allmählig, namentlich durch die Reformation und die Revolution, verschwunden sind und ein kleiner Theil besonders in Spanien in den ersten Orden des hl. Franciscus aufgegangen ist, bestehen derzeit noch die römische, die sicilianische, die umbrisch-pisanische und die dalmatinische Provinz mit zusammen 25 Klöstern, 2 Noviciaten und 2 Studienhäusern. In Frankreich sammelten sich die aus der Revolution übrig gebliebenen Reste des Ordens an den Wallfahrtskirchen Notre Dame de la Drèche und Notre Dame de l'Oder (Diöcese Albi) und erhielten 1864 und definitiv 1873 die Bestätigung; sie haben besondere, 1873 von der Congr. Epp. et Regul. genehmigte Statuten und stehen unter einem eigenen Oberrn (vgl. Ch. Tyck. Notices historiques sur les congrégations et communautés religieuses etc. du XIX^{te} siècle, Louvain 1892, 89). Die regulirten Tertiarius befolgen die am 15. Mai 1475 auf dem Generalcapitel di Santa Maria della Salvatutina angenommene Regel (30 Capitel), welche besondern (von Leo XIII. unterm 20. Juli 1868